

glieder entledigt, sei es gezwungen oder freiwillig, und dadurch viel, wenn nicht vielleicht alles von seiner Exklusivität eingebüßt. Nur ein absoluter Wechsel seiner Tendenzen, ein gänzlich neuer Ausschuß, der aus Männern besteht, welche das Vertrauen der ausstellenden Kreise besitzen, kann ihn vor gänzlicher Auflösung bewahren.

E. O. Hoppé, London.

Bildmäßige Photographie in Holland.



Es wird der photographischen Welt des Auslandes aufgefallen sein, daß die Holländer in den letzten zwei Jahren mehr als früher von sich reden machen. Diese Tatsache findet ihren Grund darin, daß wir uns erst in der jüngsten Zeit gefunden haben, während wir vorher nicht recht wußten, was in uns lag. Wir empfangen mit offenen Augen das Neue des Auslandes, besaßen aber nicht Enthusiasmus genug, sofort ähnliche Wege einzuschlagen. Zu der Zeit, als die deutsche Berufsphotographie anfang, gegen die konventionelle Auffassung Front zu machen, als die Zeitschriften prinzipiell für die Neuerer eintraten, hielt man sich bei uns noch ganz reserviert; man konnte in den berühmten Oesterreichern, Amerikanern nicht die Künstler sehen, für die sie im Auslande gehalten wurden. Es fehlte bei uns an Verständnis für die Ziele. Wir hatten den Beginn der Bewegung nicht mitgemacht und kannten nicht die Entwicklung der Technik.

Als dann kürzlich auch bei uns die Bewegung einsetzte, richtete sie sich in erster Linie auf technische Erkenntnisse, um die sich besonders der Niederländische Photographenverein und der Fachverein in Sloten verdient machten. Es wurde gleich mit so gutem Erfolge gearbeitet, daß wir die Dresdner Ausstellung mit einer umfangreichen Kollektion beschicken konnten, über die sich „Das Atelier des Photographen“ sehr anerkennend äußerte.

Ohne Zweifel ist dieser Erfolg auf die technische Sicherheit zurückzuführen, die wir uns durch systematische Uebung aneigneten. Von den tätigsten unserer Photographen: Middendorp, Zweers, Helena Goude, Huysen, Clausing, Boer glaube ich auch dem Auslande noch manches Schöne versprechen zu können. Die Proben, die sie in Dresden zeigten, berechtigen mich dazu.

Die Amateurphotographen machen am meisten in dem Amateurphotographen-Verein in Amsterdam von sich reden. Ohne den anderen holländischen Liebhabervereinen nahetreten zu wollen, zeichnet sich der Amsterdamer durch seine regelmäßige und eifrige Beteiligung an allerhand Problemen und Ausstellungen besonders aus. Auch hier stehen technische Fragen im Vordergrund. Alle neuen Verfahren werden zur Hand genommen und bearbeitet. Erreicht man mit ihnen wohl auch

nicht gleich etwas Befriedigendes, so ist doch meistens das, was an die Oeffentlichkeit kommt, sehr tüchtig. Anfang 1909 konnte man von s'Hooft projizierte Autochrombilder sehen, deren technische Behandlung und malerische Wirkung einwandfrei war. Die Aufnahmen stellten Partien der bekannten Haarlemer Blumenfelder dar und erregten infolge ihrer guten farbigen Behandlung, ihrer atmosphärischen Reize allgemeine Bewunderung.

Aber trotz des Strebens der Amateure erwartet man bei ihnen, wie bei den Fachphotographen noch die persönliche Note. Von den begabtesten Liebhabern nenne ich Husselmann, Schmithous, van Hees, Loeb, Berssenbrugge, Mitglieder des Niederländischen Klubs für Photographie, der sich speziell der Förderung der bildmäßigen Photographie widmet.

Unzweifelhaft verlangt die künstlerische Photographie anderen Ansichten zum Trotz in aller erster Linie technische Erfahrungen, und es ist ein großes Verdienst der holländischen Photographenwelt, daß sie diesen Standpunkt einnimmt, da es bei uns fast ganz an Unterrichtsmitteln, Schulen fehlt. Und gerade unsere Landschaft mit ihrer reichen Atmosphäre erfordert die geschickte Handhabung der vielen Mittel, die uns die Wissenschaft heute zur Verfügung gestellt hat.

Bernh. Eilers, Sloten.

Kritische Schlaglichter.



In den freundlichen Sommertagen, die uns die zweite Hälfte des Jahres nach langer, trauriger und kalter Regenzeit, wenigstens in Süddeutschland, gebracht hat, ist wohl einem großen Teil der geplagten Menschheit wieder die erfreuliche Möglichkeit geworden, die Stadtluft aus den Kleidern zu schütteln und in freier Natur so manches zu vergessen und dahinten zu lassen, was nicht mehr verdient. Ewig bleibt sie groß und schön, die da draußen webt und wirkt und dem Menschaugen und Menschengestirnen Bilder der Ergötzung schafft, und, weiß Gott, wir haben die Pflicht, uns an ihrem Born wieder gesund zu trinken, wenn uns Eitelkeit, Geld- und Ruhmsucht und die anderen lebenswürdigen Teufel, denen wir Toren nun einmal verfallen sind, um unser Bestes, um geistige und körperliche Gesundheit, gebracht haben.

Nun sind wir draußen und atmen freier und ursprünglicher. Und wenn wir der Natur schöpferisch gegenüber treten, tragen auch die Dinge, die wir heimbringen, diesen Stempel. Dem Künstler muß die Natur ein ewiger Jungbrunnen sein, und sie ist es ihm, wenn er nur will. Aber neben ihm ist eine ganze Schar von anderen tätig, die sich mit dem schönen deutschen Worte „Amateurphotographen“ nennen, und die auch auf ihre Weise nichts anderes im Sinne haben. All diesen